

Bern



In der neuen Energiestrategie soll der Gemeinderat festhalten, dass er den Verkehr erneut um zehn Prozent reduzieren will, fordern linke Stadträte. Foto: Adrian Moser

Berner Gemeinderat plant weitere Reduktion des motorisierten Verkehrs

Die Stadt Bern erstellt derzeit eine neue Energiestrategie. Diese sieht unter anderem eine Reduktion des CO₂-Ausstosses durch den Strassenverkehr vor. Auch bürgerliche Politiker finden dies nicht grundsätzlich falsch.

Basil Weingartner

Um zehn Prozent hat der motorisierte Individualverkehr (MIV) in der Stadt Bern zwischen 2006 und 2011 abgenommen. Dies schreibt der Gemeinderat in seiner Antwort auf einen Interfraktionellen Vorstoss. Die Interpellanten wollten wissen, ob das in der gemeinderätlichen Energiestrategie 2006-2015 festgehaltene Ziel, den MIV um einen Zehntel zu reduzieren, erreicht worden sei. «Dass dies gelungen ist, freut uns», sagt stellvertretend Stadträtin Regula Tschanz (GB), die sich auch im Verein Läubigi Stadt engagiert. Dieser setzt sich für «eine verkehrsberuhigte Stadt» ein. Doch dem Verein ist die erzielte Reduktion des MIV nicht genug. «Wir fordern vom Gemeinderat, dass er sich in der neuen Energiestrategie 2016-2025 wiederum ein Reduktionsziel in vergleichbarer Höhe setzt», so Tschanz. Sie befürchtet, dass dieses Mal kein fester Zielwert definiert werden könnte. Deshalb werde man einen solchen mittels einer Motion verlangen. Die neue Energiestrategie

wird momentan von einer Arbeitsgruppe ausgearbeitet. Neben Themen wie Energieversorgung oder energieeffizientes Bauen geht es dabei auch um den Verkehr. Gemäss Adrian Stiefel, Leiter des städtischen Amtes für Umweltschutz, wird auch die neue Energiestrategie ein «überprüfbares Ziel zur Reduktion des MIV beinhalten».

Gemäss Informationen, die dem «Bund» vorliegen, dürfte sich dieser Zielwert anstatt auf eine Reduktion des MIV künftig aber auf die Senkung des von diesem verursachten Ausstosses an CO₂ beziehen.

Ungenaue Messungen

Auch die Daten, aus denen der Gemeinderat die erfolgte Reduktion des MIV ableitet, stützen sich gemäss dem städtischen «Statusbericht Umweltmanagement und Energiestrategie 2014» einzig auf sogenannte Klimagasmessungen, bei denen an Messstellen am Strassenrand der CO₂-Gehalt der Luft ermittelt wird. «Das Resultat basiert allerdings teilweise auf unsicheren Daten und ist deshalb

mit Vorsicht zu geniessen», steht im Bericht. Damit misstraut die Stadt den eigenen Daten. An zwei Stellen wird der Verkehr in der Stadt aber auch physisch gezählt: Eine der Zählstellen befindet sich auf der Monbijoubücke. Bei dieser ist zwischen 2006 und 2012 tatsächlich eine Reduktion des MIV um rund 10 Prozent festzustellen. Bei jener auf der Lorrainebrücke blieb die Zahl der Fahrzeuge, die diese im Durchschnitt täglich passieren, im gleichen Zeitraum aber beinahe stabil. Erst im vergangenen Jahr war eine Abnahme erkennbar.

Gemäss Stiefel entlastet die durch die Luftmessungen festgestellte Abnahme denn auch in erster Linie die Quartiere: «Die Sicherheit wird erhöht; die Lebensqualität steigt.»

«Falscher Ort für Verkehrspolitik»

«Wir haben nichts gegen eine Reduktion der durch den Verkehr verursachten Klimagase», sagt Jean-Marc Fries, Geschäftsführer der Sektion Bern des Touringclubs (TCS). Wie andere Verkehrsorganisationen konnte sich auch der TCS

zu der neuen Strategie äussern. Einer Zielsetzung, welche auf eine direkte Reduktion des MIV zielt, widersetzt sich der autofreundliche Verkehrsclub aber. «Für eine Energiestrategie ist der Energieverbrauch relevant und nicht die Verkehrsmenge», so Fries. Die Energiestrategie sei zudem der falsche Ort, um Verkehrspolitik zu machen.

«Ich begrüsse eine Reduktion des MIV», sagt David Stampfli, SP-Stadtrat und Präsident von Pro Velo Bern. Sie sei für ihn aber keine «explizite Forderung». «Im Vordergrund steht die Förderung des Veloverkehrs.» FDP-Stadtrat Bernhard Eicher moniert derweil, dass der Gemeinderat in seinem Bestreben, den Verkehr zu reduzieren, einseitig auf innerstädtische Massnahmen setze. «Das Lobbyieren für Grossprojekte wie den sogenannten Autobahn-Bypass in Muri wird daneben stark vernachlässigt.» Leistungsfähigere Autobahnen am Stadtrand könnten auch den Verkehr in der Stadt reduzieren, so Eicher. Eine solche Reduktion begrüsst er: «Jede eingesparte Autofahrt in der Stadt ist ein Gewinn.»

Bern liegt in einem weltweiten Städtevergleich auf Platz 13

Hinter Zürich, hinter Genf, hinter Wien: Bern schneidet im internationalen Städtevergleich nicht schlecht ab – ein Toprang liegt aber nicht drin.

Jammern wäre völlig fehl am Platz: Die Stadt Bern landet im schon fast traditionellen weltweiten Städtevergleich der Beratungsgesellschaft Mercer auf Rang 13 – so wie im letzten Jahr.

Bern vermag mit den beiden anderen Schweizer Städten, die in der gestern veröffentlichten Studie berücksichtigt werden, nicht mithalten. Zürich schaffte es auf Rang 2, Genf erreichte Rang 8. Aber immerhin: Alle drei Schweizer Städte sind unter den Top 15.

Weltweit steht Wien an der Spitze des Städtevergleichs. Hinter Zürich folgen Auckland und München. Insgesamt wurden 230 Grossstädte miteinander verglichen. Zur Beurteilung der Lebensqualität wurden für jede Stadt 39 Kriterien aus der Sicht von Mercer-Mitarbeitern herangezogen, die ins Ausland entsandt worden sind.

Zürich: Vorteil dank Flughafen

Zürich bietet unter anderem aufgrund der ausgezeichneten internationalen Anbindung durch den Flughafen, sehr guter öffentlicher Verkehrsmittel und geringer Luftverschmutzung einige Vorzüge für ins Ausland entsandte Mitarbeiter, heisst es in der Begründung.

Alle drei Schweizer Städte, die im Vergleich berücksichtigt wurden, liegen mei-



Auch der Zytglogge kann Bern nicht zu absoluten Topplätzen verhelfen. Foto: mos

lenweit vor Metropolen wie London (Platz 40) oder Tokio und New York (beide auf Platz 44). Bagdad bildet wie schon früher das Schlusslicht des Rankings.

Erhöhte Sicherheitsvorkehrungen

Schauen man sich die bestplatzierten Städte genauer an, zeigten sich nur minimale Unterschiede. «Die Lebensqualität ist durchwegs sehr hoch», sagt Mercer-Expertin Christa Zihlmann. Ereignisse wie politische Umwälzungen beeinflussen die Einstufung. Kiew beispielsweise rutschte auf Rang 176 ab. Viele Städte in Europa haben ihre Sicherheitsvorkehrungen aufgrund der Terroranschläge in Paris und Kopenhagen deutlich erhöht. Dies beeinträchtigt natürlich auch die Lebensqualität, sagt Christa Zihlmann. (sda/pd)

Kurz

Stadt Bern Effizientes Licht im Parkhaus der Kongress und Kursaal AG

Nach einer zweimonatigen Umbauphase hat das Parkhaus der Kongress und Kursaal Bern AG im Januar auf eine energieeffiziente Beleuchtung umgestellt. Die Investitionen in die neue Beleuchtungsanlage würden sich in rund 10 Monaten auszahlen, heisst es in einer Mitteilung. Die rasche Amortisation erfolge dank den direkten Stromeinsparungen und einem Förderprogramm von Energie Wasser Bern (EWB) und der Stadt Bern. Mit der Umstellung auf energieeffiziente Beleuchtung im Parkhaus erreicht die Kongress und Kursaal Bern AG eine jährliche Stromeinsparung von 29 000 kWh, was einem Stromverbrauch von rund sechs Haushalten entspricht. (pd)

Bremgarten Verkehrsbehinderungen wegen Öl auf der Fahrbahn

Gestern ist in Bremgarten, im Bereich Kirchweg, Aeschenbrunnmatt-, Felsen- und Kalchackerstrasse, die Fahrbahn durch eine Öllache verschmutzt worden. Die ausgerückte Berufsfeuerwehr Bern konnte die rund zehn Quadratmeter grosse Öllache binden sowie die Strassen und den Abwasserschacht reinigen. Es dürfte sich nach ersten Erkenntnissen um Dieselöl gehandelt haben. Es kam zu Verkehrsbehinderungen. Die Kantonspolizei sucht Zeugen, die sich unter der Nummer 031 634 4111 melden sollen. (pkb)

Studen Frau von Brücke auf Auto gefallen

Gestern Nachmittag ist in Studen eine Frau von einer Brücke auf ein Auto auf der A6 gefallen. Die Frau wurde schwer verletzt mit der Ambulanz ins Spital gefahren. Gemäss ersten Erkenntnissen war sie alleine auf dem Keltenweg unterwegs, der über die A6 und die Eisenbahn führt. Die genauen Umstände des Vorfalls sind derzeit unklar. Der Auto- lenker blieb unverletzt. (pkb)

Bätterkinder/Utzenstorf Gemeinde setzt Broncos-Sicherheitsleute ein

In den Gemeinden Bätterkinder und Utzenstorf sollen Mitarbeiter der Broncos Security AG künftig fürs Patrouillieren eingesetzt werden. Aufgrund der Erfahrungen aus den letzten Jahren habe die Arbeitsgruppe Lokale Sicherheit beschlossen, erneut Dienstleistungen der Berner Sicherheitsfirma einzukaufen, heisst es in einer Mitteilung der Gemeinde Bätterkinder. Die Präsenz der Sicherheitsleute solle während der kommenden Monate für Ruhe und Ordnung in den beiden Gemeinden sorgen, heisst es weiter. (pd)

Tavannes Mann gibt in Gemeindekanzlei von Tavannes Schuss ab

Ein Mann hat gestern am späten Nachmittag in der Gemeindekanzlei von Tavannes einen Schuss abgegeben. Verletzt wurde niemand, mehrere Personen erlitten aber einen Schock. Der mutmassliche Täter wurde festgenommen. Gemäss Communiqué wurde die Berner Kantonspolizei gegen 16.20 Uhr wegen des Vorfalls alarmiert. Mehrere Patrouillen wurden zum Tatort geschickt. Der Mann konnte sofort verhaftet werden, er leistete keinen Widerstand. Die mutmassliche Tatwaffe wurde beschlagnahmt. Die Behörden leiteten eine Untersuchung ein. (sda)

Anzeige

Der Bündner Komiker im neuen Programm

Fr, 20.03.2015, 20 Uhr, National Bern
Fr, 01.05.2015, 20 Uhr, KK Thun

Vorverkauf: Ticketcorner, Die Post, Coop City, Manor und SBB-Billfahrschalter
Alle Veranstaltungen, Tickets: www.dominioevent.ch